

Wirtschaft in Altötting und Mühldorf: Erwartungen sinken wieder

Die Stimmung in der Region Inn-Salzach bleibt angespannt. Zwar melden weniger Unternehmen schlechte Geschäfte als im Frühjahr, der Blick auf die kommenden Monate trübt sich jedoch erneut ein. Vor allem hohe Unsicherheit im Hinblick auf die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen belastet die Region.

Die Geschäftslage steigt per Saldo um 7 Zähler auf 15 Punkte an und liegt wieder auf dem Niveau vom Jahresbeginn. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass weniger Unternehmen schlechte Geschäfte melden - der Anteil geht im Vergleich zum Frühjahr von 21 auf 14 % zurück. Gute Geschäfte melden mit einem Anteil von 29 % hingegen etwa genauso viele Unternehmen wie zuletzt.

Am energieintensiven Standort verliert die Belastung durch hohe Energiepreise an Dramatik: Waren es im Frühjahr noch 70 % der Unternehmen, fühlen sich aktuell 57 % dadurch

belastet. Die fehlende Nachfrage wird mit 70 % hingegen eine gewichtigeres Problem als zuletzt (63 %). Auch die Hemmnisse Preissteigerungen bei Rohstoffen und Waren (55 %) sowie fehlendes Personal (55 %) nehmen wieder leicht zu.

Mit Blick auf die kommenden Monate sind die Unternehmen erneut pessimistischer als zuletzt. Der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt von -8 auf -18 Zähler. Mehr Unternehmen als im Frühjahr rechnen mit einer Verschlechterung ihrer Geschäfte (26 % statt 20 %). Von einer Verbesserung gehen nur noch 8 % der Betriebe aus.

Gründe für den zunehmenden Pessimismus zeigen sich mit Blick auf die anhaltend breite Risikofront. 71 % der Unternehmen und damit mehr als im Frühjahr (67 %) nennen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risiko. Die fehlende Inlandsnachfrage als Risiko bleibt mit 64 % konstant. Die Arbeitskosten treiben mit 52 % wieder

mehr Unternehmen um als zuletzt. Hingegen befürchten mit 45 % deutlich weniger Unternehmen zu hohe Energie- und Rohstoffpreise. Auch die Sorge vor dem Arbeitskräftemangel nimmt auf 44 % ab.

Unsicherheit und fehlende Wachstumsaussichten dämpfen vor allem die Beschäftigungspläne. Diese sind noch deutlicher auf Stellenabbau ausgerichtet als im Frühjahr. Der Saldo sinkt von -9 auf -16 Punkte. Nur noch 8 % der Unternehmen wollen neues Personal einstellen, ein Viertel will Stellen streichen.

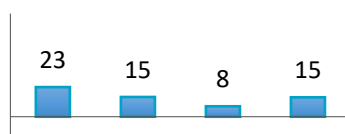
Die Investitionsabsichten bleiben auf niedrigem Niveau nahe beim Nullsummenspiel: Knappe 30 % der Unternehmen wollen Investitionen ausweiten, ebenso viele wollen diese zurückfahren.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 16.09.2024 bis 26.09.2024.

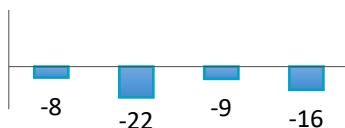
Kurzübersicht*



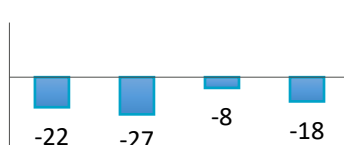
Lage



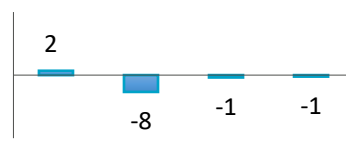
Beschäftigung



Erwartungen



Investitionen



* Salden aus gut/besser und schlecht/schlechter; Ergebnisse von Herbst 2023, Jahresbeginn 2024, Frühjahr 2024, Herbst 2024